

Messe zum achten Todestag von Don Giussani und zum 31. Jahrestag
der päpstlichen Anerkennung der Fraternität von Comunione e Liberazione
Mailänder Dom, 12. Februar 2013

**Abschließender Gruß von Julián Carrón,
Präsident der Fraternität von CL,
an Kardinal Angelo Scola**

Eure Eminenz,

am Schluss dieser Feier sind wir noch beeindruckter über den unerwarteten Schritt des Heiligen Vaters, den wir sogleich als Zeugnis einer erfüllten Beziehung zu Christus verstanden haben. Diese Beziehung erlaubt Benedikt XVI. einen unglaublichen Akt der Freiheit zum Wohl der Kirche. Wir bitten heute Abend für uns alle um diese tiefe Verbindung mit dem auferstandenen Herrn und um diese Freiheit.

Deshalb möchte ich Ihnen in einem so entscheidenden Augenblick des Lebens des katholischen Volkes im Namen aller Anwesenden nochmals von Herzen meine Freude und meine Anerkennung dafür aussprechen, dass Sie uns hier im Dom empfangen haben, um gemeinsam dem Herrn für das Leben des Dieners Gottes Don Giussani und für die Anerkennung der Fraternität von Comunione e Liberazione zu danken. Diesem Dank möchte ich den für das Geschenk Benedikts XVI. anfügen.

Ich möchte zugleich mit euch allen meine tiefe Ergriffenheit teilen über die bedeutsamen Worte, die der Heilige Vater am 6. Februar bei einer Audienz für die Missionare der Priesterbruderschaft des Heiligen Karl Borromäus gesprochen hat. Benedikt XVI. hat folgendermaßen an seine „echte Freundschaft“ mit Don Giussani erinnert: „Ich habe seinen Glauben, seine Freude, seine Kraft, seinen Ideenreichtum und die Schöpferkraft seines Glaubens kennengelernt.“ (Nebenraum der Aula Paolo VI, 6. Februar 2013)

Diese Worte helfen jedem von uns, aufrichtig auf die Person Don Giussanis und seine Lehre zu schauen, und, besonderes in diesem Jahr des Glaubens, sich in seinem eigenen Leben täglich neu bewusst zu machen, welch große Gabe wir empfangen haben. So haben auch Sie, Eminenz, in Ihrem Hirtenwort *Die Entdeckung des nahen Gottes* daran erinnert, „dass der christliche Glaube durch die Begegnung mit Jesus, der lebendigen und personalen Wahrheit, begründet und genährt wird. Der Glaube ist mehr Antwort auf die überzeugende Schönheit des Geheimnisses als Ergebnis eines unruhigen Suchens. Der Glaube ist das von der Begegnung mit dem Herrn genährte Vertrauen, und nicht eine Entscheidung, die man trifft aus Argwohn gegenüber menschlichen Fähigkeiten oder einer Zerbrechlichkeit, die keinen anderen Ausweg findet“ (2).

„Das Ereignis Christi hat uns so machtvoll geprägt, dass wir nach jedem Fehler immer wieder von neuem beginnen können, in noch tieferer Demut und mit einem größeren Bewusstsein unserer Schwäche. Wie das Volk Israel kann uns alles genommen werden, wir können ins Exil geschickt werden, aber Christus, der uns an sich gezogen hat, bleibt für immer.“ (J. Carrón, *La Repubblica*, 1. Mai 2012)

In einem Jahr, das von nicht wenigen Prüfungen und Schwierigkeiten gezeichnet war, die für uns die Notwendigkeit einer wahren Umkehr immer deutlicher werden lassen, sind Ihnen

Tausende von uns begegnet, bei Ihren Pastoralreisen in den Gemeinden der Erzdiözese, bei Ihren Katechesen im Dom, bei den unterschiedlichsten Anlässen, an denen sich Ihr Lehramt an den Bereich der Kultur, an die Welt der Arbeit oder an die Jugend gewandt hat. Dabei konnten wir wieder neu die Erfahrung jenes „nahen Gottes“ machen, der uns Begleitung auf dem Weg zu unserer Bestimmung ist, und die Vernünftigkeit und menschliche Entsprechung des Glaubens an ihn erfahren.

Deshalb müssen wir uns neu bewusst werden, dass die Gnade, die wir mit dem Charisma von Don Giussani geschenkt bekommen haben, durch unsere tägliche Verfügbarkeit völlig im Dienste des Aufbaus der Kirche, des Leibes Christi steht. So dass diese Kirche in jedem Bereich und unter jedweden Umständen, unter denen sich das Drama der menschlichen Existenz abspielt, gegenwärtig wird. Dabei folgen wir dem Aufruf Eurer Eminenz an alle Gläubigen der ambrosianischen Kirche: „Erleuchtet durch einen reifen Glauben sollen sich die Christen der Aufgabe stellen, ihre Erfahrung und ihre Sicht über die großen Fragen vorzuschlagen, mit der sich unsere Zeit auseinandersetzen muss.“ (*Die Entdeckung des nahen Gottes*, 12.4)

Im Bewusstsein der Dringlichkeit des christlichen Zeugnisses und unserer Begrenztheit und in der Freude über das neue Leben, das uns fortwährend von Christus in der Zugehörigkeit zu seiner Kirche geschenkt wird, bitten wir Sie in Dankbarkeit für Ihre Väterlichkeit, uns zu segnen und zu leiten und uns immer auf dem schwierigen und faszinierenden Weg der christlichen Existenz zu begleiten, gemeinsam mit unseren Mitchristen und im Dienst am Wohl aller Mitmenschen.

Danke, Eminenz!